



Ingenieur aus Leidenschaft: Wolfgang Deimel schaut selbst im Urlaub nach jeder Landmaschine, die er auf den Feldern sieht.

Wissenstransfer

„Da hüpf das Herz“

Der Krone-Ingenieur Wolfgang Deimel konstruiert noch mit 73 Jahren und wird für seine Arbeit ausgezeichnet

Spelle. Er könnte längst den Ruhestand genießen, doch Ingenieur Wolfgang Deimel macht die Arbeit auch mit 73 Jahren noch Spaß. „Mein Beruf war immer auch mein Hobby“, sagt der Rentner, der als Konstrukteur für den Landmaschinenhersteller Krone in Spelle im Emsland tätig ist.

An drei Tagen in der Woche verstärkt Deimel das Team im technischen Büro. Und das sogar mit Auszeichnung: Für seine „außerordentlichen Verdienste“ bei der Entwicklung von Erntemaschinen und auch Ernteverfahren hat der Ingenieur erst kürzlich die Gedenkmonze der Max-Eyth-Gesellschaft für Agrartechnik erhalten.

„Wir haben viele Weiterentwicklungen und Updates gefunden, die zielführend waren“,

gibt sich der frühere Gruppenleiter bescheiden. Innovation sei Teamwork und immer eine Sammlung der Leistungen Einzelner, sagt Deimel.

Ein früherer Kollege brachte ihn auf die Idee, dass seine Ideen in der Branche noch gefragt sind

Die Motivation, den Landwirten die Ernte mit moderner Technik zu vereinfachen, hat ihn auch im Ruhestand nicht losgelassen. „Wenn ich in den Urlaub fahre und unsere großen, neuen Maschinen auf den Feldern sehe – da hüpf das Herz“, erzählt Deimel. Dabei hatte er mit 65 Jahren zunächst gar nicht daran gedacht, weiter zu arbeiten.

Ein ehemaliger Kollege brachte ihn auf die Idee, dass

sein Wissen in der Branche auch weiterhin gefragt ist. Deimel machte sich selbstständig und kehrte auf Umwegen zur Firma Krone zurück, bei der er seit 1986 als Konstrukteur beschäftigt ist. Im Ruhestand war er somit nur wenige Monate.

Heute genießt er die Zusammenarbeit mit jüngeren Kollegen und gibt seine Erfahrung gerne weiter. „Es macht Spaß

mit den jungen Kollegen, wir haben ein freundschaftliches Verhältnis“, sagt Wolfgang Deimel.

Für die 3D-Software setzte er sich wieder auf die Schulbank

Erschöpft sei er von der Arbeit überhaupt nicht, so der 73-Jährige. „Ich fühle mich pu-

delwohl! Ich bin mit Gesundheit gesegnet und ernähre mich anständig“, freut er sich.

Doch zumindest eine Herausforderung musste er bewältigen, als er mit 65 Jahren wieder in die Details einstieg: Die Software für technisches Zeichnen war inzwischen von zwei Dimensionen auf drei umgestellt worden. „Da habe ich nochmal die Schulungskurse mitgemacht, die zuvor alle Mitarbeiter bekommen hatten“, sagt Deimel.

Ans Aufhören denkt er derzeit nicht. Dass Rentner in Teilzeit weiterarbeiten ist „ein Modell für die Zukunft“, findet Deimel. „Wenn die Alten weggehen, gibt es eine ziemliche Lücke. Am besten ist es für ein Team, wenn alle Altersgruppen vertreten sind“, sagt er.

Und auch seine Frau hat nichts gegen die Arbeit einzuwenden. „Die vermisst mich an drei Tagen in der Woche nicht, ganz im Gegenteil“, lacht Deimel.

KARINA SCHOLZ



Anerkennung für seine Arbeit: Wolfgang Deimel mit Gedenkmonze von der Max-Eyth-Gesellschaft für Agrartechnik.

Heuballen formen: Eine typische Arbeit für die Maschinen von Krone.



Das Familienunternehmen Krone

Die Krone Gruppe gehört zu den Marktführern bei Nutzfahrzeugen und Landtechnik. Im Landtechnikbereich konzentriert sich Krone auf Futtererntetechnik und produziert Scheibermähwerke, Kreiselzettwender, Kreiselchwader, Lade- und Dosierwagen, Rundballen- und Großpackenpressen sowie die beiden Selbstfahrer Big M (Hochleistungsmähaufbereiter) und Big X (Feldhäcksler). Zum Produktportfolio im Nutzfahrzeugsegment

gehören Pritschen- und Koffersattelaufleger, Containerfahrgestelle, Wechselsysteme, Anhänger und Motorwagenaufbauten sowie KEP-Fahrzeuge für Paketdienste.

Der Umsatz stieg in den vergangenen fünf Jahrzehnten von rund 8,5 Millionen Euro auf heute knapp 1,8 Milliarden Euro. Das 1906 gegründete Familienunternehmen wird inzwischen in vierter Generation geführt und beschäftigt aktuell fast 4300 Mitarbeiter.